

Lösungshinweise

# KERNBEREICHE



## ETHIK 2 Entwürfe zum Leben

Karl Lahmer • Johann Bruckner

Karl Lahmer / Johann Bruckner  
Kernbereiche der Ethik 2  
Entwürfe zum Leben – Lösungshinweise  
© 2017 Verlag E. DORNER GmbH  
Hainburger Str. 33, 1030 Wien  
Tel.: 01 533 56 36, Fax: 01 533 56 36-15  
E-Mail: [service@westermanngruppe.at](mailto:service@westermanngruppe.at)  
[www.westermanngruppe.at](http://www.westermanngruppe.at)

## Inhalt

Kapitel 1: Ethische Diskurse .....	5
Vorkenntnisse aktivieren (S. 6) .....	5
Wahrheit versus Nützlichkeit – Aufgaben (S. 11).....	6
Argumentieren – Aufgaben (S. 13).....	7
Diskursethische Prinzipien – Aufgaben (S. 19) .....	7
Praktischer Syllogismus – Aufgaben (S. 21) .....	8
Toulmin-Schema – Aufgaben (S. 23) .....	8
Sterbehilfe – Aufgaben (S. 30) .....	9
Grenzen des Fortschritts – Aufgaben (S. 39).....	10
Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung (S. 48–49) .....	11
Beispiele für Maturaaufgaben .....	12
Kapitel 2: Sinnfragen .....	13
Vorkenntnisse aktivieren (S. 50) .....	13
Grenzziehungen – Aufgaben (S. 54–55).....	14
Glücksfaktoren – Aufgaben (S. 64–65).....	14
Philosophische Konzepte – Aufgaben (S. 71–73).....	15
Wahrnehmung und neue Medien – Aufgaben (S. 77) .....	15
Anschaulich denken – Aufgaben (S. 79).....	16
Beispiel für Maturaaufgabe .....	16
Kapitel 3: Gemeinschaft und Visionen .....	17
Vorkenntnisse aktivieren (S. 84) .....	17
Gerechtigkeit – Aufgaben (S. 95) .....	17
Grundpositionen – Aufgaben (S. 98–99).....	18
Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung (S. 112–113) .....	18
Beispiel für Maturaaufgabe .....	19
Kapitel 4: Verantwortung.....	20
Vorkenntnisse aktivieren (S. 114) .....	20
Begriffsklärung – Aufgaben (S. 117).....	20
Wirtschaftsethik – Aufgaben (S. 127–128).....	20
Beispiel für Maturaaufgabe .....	21
Kapitel 5: Religionen .....	22
Chinesische Religionen.....	22
Aufgaben (S. 145).....	22
Hinduismus.....	22
Aufgaben (S. 161).....	24
Buddhismus.....	24
Aufgaben (S. 177).....	25
Beispiele für Maturaaufgaben .....	26

Kapitel 6: Weltanschauungen .....	27
Vorkenntnisse aktivieren (S. 182) .....	27
Fundamentalismus – Aufgaben (S. 189) .....	27
Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung (S. 197) .....	27
Beispiel für Maturaaufgabe .....	28

Folien finden Sie auf der Webseite [www.westermanngruppe.at](http://www.westermanngruppe.at).

## Kapitel 1: Ethische Diskurse

In Kapitel 1 werden vier Abschnitte thematisiert:

1. *Wahrheit versus Beliebigkeit*: Die Philosophie des 20. Jahrhunderts ist u. a. auch von der Frage „Nützlichkeit versus Wahrheit“ geprägt: Während der kritische Rationalismus (Karl R. POPPER u. a.), die evolutionäre Erkenntnistheorie (Konrad LORENZ u. a.), die Hermeneutik (Hans-Georg GADAMER) und die Diskursethik (Jürgen HABERMAS, Karl-Otto APEL) von einer Wahrheit hinter der Vielfalt der Erscheinungen ausgehen, stellen der Konstruktivismus (Paul WATZLAWICK u. a.) und der Postmodernismus (Jacques DERRIDA u. a.) individuelle Konstrukte und utilitaristische Konzepte als einzig sinnvolle Welterklärungen in den Mittelpunkt. Als Synthese wird ein Text zum neuen Pragmatismus angeboten.
2. Der Abschnitt *Argumentieren* gliedert sich in eine Auflistung, wie Argumente strukturiert werden können, welche Fehler beim Argumentieren häufig vorkommen. Das Rüstzeug für ethisches Argumentieren wird einerseits durch diskursethische Prinzipien wiederholt und vertieft, andererseits werden Methoden des ethischen Argumentierens ausführlich behandelt: Praktischer Syllogismus, Sein-Sollen-Fehlschluss, Toulmin-Schema.
3. Abschnitt 3 behandelt den *Wert des Lebens*: Lebensbeginn, Lebensende, Sterbehilfe.
4. Abschnitt 4 schließt inhaltlich an Abschnitt 3 an und thematisiert *medizinethische Probleme* wie die Beziehung Ärztin bzw. Arzt und Patientin bzw. Patient, psychosomatische Erkrankungen, Grenzen des Fortschritts in der Medizin, Reproduktionsmedizin, im Speziellen PID. Den Abschluss bildet eine Kurzinformation zur Funktion von Ethikkommissionen.

Die Beschäftigung mit ethischen Diskursen soll die SchülerInnen u. a. dazu anregen, humanwissenschaftliche und naturwissenschaftliche Aspekte vernetzt zu denken. Wesentliche Lernergebnisse / Kompetenzerwartungen in Kapitel 1 sind:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- setzen sich mit Fragen der Wahrheit auseinander.
- kennen verschiedene erkenntnistheoretische Ansichten wie Konstruktivismus oder neuen Realismus.
- können plausible und logische Argumente formulieren.
- können logische Argumente von Scheinargumenten unterscheiden.
- kennen kulturübergreifende moralische Handlungsregeln wie *Neminem laedere* oder die Goldene Regel.
- können diskursethische Prinzipien nennen und reflektieren.
- wenden diskursethische Prinzipien in ihren Diskussionen an.
- kennen wichtige moralische Argumentationsmuster wie den praktischen Syllogismus oder das Toulmin-Schema.
- setzen sich mit den moralischen Argumentationsmustern anhand von Beispielen wie dem praktischen Syllogismus oder Toulmin-Schema kritisch auseinander.
- kennen verschiedene Hypothesen zu Lebensbeginn und Lebensende.
- können vier Formen von Sterbehilfe differenzieren.
- reflektieren konkrete Fallbeispiele zur Sterbehilfe.
- setzen sich mit den Grenzen der Medizin auseinander.
- können Fallbeispiele der Reproduktionsmedizin differenziert behandeln.
- kennen die Funktion von Ethikkommissionen.

### Vorkenntnisse aktivieren (S. 6)

#### Aufgabe 1: Über welche Wahrheit sprechen die Personen?

- Die Psychologin spricht über eine Korrespondenztheorie der Wahrheit. Wenn die Aussage mit dem Sachverhalt übereinstimmt, sprechen wir von Wahrheit. Alles, was messbar ist und übereinstimmt, ist wahr.
- Der praktische Arzt vertritt eine konstruktivistische Ansicht.
- Die Lehrerin vertritt die Konsens Theorie der Wahrheit. Wahr ist, wenn wir nach einer vernünftigen Diskussion zu einer Übereinstimmung kommen.

- Der Philosoph vertritt die Wahrheitstheorie des kritischen Rationalismus. Es gibt eine objektive oder absolute Wahrheit; wir können uns dieser nur schrittweise annähern, indem wir das momentan Gültige zu widerlegen versuchen.

**Aufgabe 2: Welche der Argumentationen sind für Sie schlüssig? Begründen Sie Ihre Meinung.**

- Das Klonen von Tieren ist technisch möglich. Die Natur klonet jeden Tag. Folglich ist das Klonen von Tieren zu erlauben.  
*Dies ist ein Sein-Sollen-Fehlschluss. Aus zwei deskriptiven Behauptungen darf keine normative Aussage abgeleitet werden. Folglich ist ... = Folglich soll ... Man muss genau hinschauen, was empfehlenden / bewertenden Charakter hat.*
- Alle Hasen sind vierbeinig. SOKRATES ist ein Hase. Also ist SOKRATES vierbeinig.  
*Formal ist die Argumentation in Ordnung. Sie entspricht: Alle Menschen sind sterblich. SOKRATES ist ein Mensch. Also ist SOKRATES sterblich.*

**Experiment**

Die Sauberkeitsgruppe findet Stehlen nicht so schlimm. Man denke an PILATUS: „Ich wasche meine Hände in Unschuld.“

## Wahrheit versus Nützlichkeit – Aufgaben (S. 11)

**Aufgabe 2: Was ist Wahrheit?**

Das Thema wird meist im Philosophieunterricht behandelt. Hier eine Kurzinformation.

Die klassische Wahrheitsdefinition in der Philosophie betont die Übereinstimmung zwischen dem Inhalt einer Aussage und der beschriebenen Tatsache. Die Proposition der Aussage „Es regnet“ ist genau dann wahr, wenn es regnet. Diese Wahrheitstheorie, die von ARISTOTELES und THOMAS VON AQUIN vertreten wurde, nennt man die *Korrespondenztheorie der Wahrheit*. Die Korrespondenztheorie wird durch vier Wahrheitskriterien ergänzt.

Die **Konsenstheorie**, die auf Jürgen HABERMAS zurückgeht, besagt, dass die Wahrheit in einem argumentativen Gespräch gefunden werden kann. Nach Charles S. PEIRCE ist eine Proposition dann wahr, wenn letztlich alle Forscher einer Aussage zustimmen können. Möglicherweise ist die Proposition „SOKRATES war ein Ironiker“ im Sinne der Konsenstheorie wahr.

Die **Kohärenztheorie** besagt, dass eine Aussage dann wahr ist, wenn sie mit anderen Propositionen, die sich auf ein und dieselbe Thematik beziehen, widerspruchsfrei zusammenhängt. Die Proposition, die Erde umrunde die Sonne, ist dann wahr, wenn sie mit anderen Propositionen des kopernikanischen Weltbildes widerspruchsfrei zusammenhängt.

Das **Wahrheitskriterium der Evidenz** meint, dass bestimmte Propositionen so einleuchtend und plausibel sind, dass man diese als Grundannahmen voraussetzen kann. Solche evidenten Propositionen nennt man auch Axiome, also Lehrsätze, die keines weiteren Beweises bedürfen. Ein Beispiel: „Jeder Mensch strebt von Natur aus nach Glück.“

Die pragmatische Wahrheitstheorie, die auf William JAMES zurückgeht, besagt, dass das wahr ist, was fruchtbar und nützlich ist. Wahrheit entsteht also in einem Prozess des Verifizierens und Falsifizierens. Propositionen, die sich verifizieren, setzen sich durch, weil sie nützlich sind.

**Aufgabe 3: Textlektüre und Transfer**

Richtung	Metaphysik	Konstruktivismus	Neuer Realismus
Name (Dialog)	Merve	Sonja	Markus
Begründung	Kompetenzkatalog als objektive Norm	Alles ist beliebig.	Das Gefühl der Ungerechtigkeit kann aber nur deshalb entstehen, weil wir eine angeborene Gerechtigkeitsidee haben.

## Argumentieren – Aufgaben (S. 13)

### Aufgabe 2: Zwei-Punkte-Gliederung: Kindergarten und Medien

Nicht forcieren	Forcieren
Die schnelle Bildabfolge beim Fernsehen löst Unruhe und Konzentrationsschwächen aus.	Kinder müssen zum Verstehen der Bildsprache erzogen werden.
Kinder sollen von den Einflüssen der Massenmedien abgeschirmt werden.	Kinder leben in einer von Massenmedien geprägten Gesellschaft.
Ohne Medienkonsum kommt es zu mehr Kreativität.	Medien lassen sich nicht aussperren.

### Aufgabe 3: Argumentationsketten

Ich esse kein Fleisch, weil *ich Vegetarier bin, weil ich Tierfreund bin, weil Tiere auch Lebewesen sind, weil es auch andere Lebensmittel gibt ...*

### Aufgabe 4: Scheinargumente

- Der bekannte Gehirnforscher Gerhard ROTH sagt, dass der Mensch keinen freien Willen hat. *Durch Hinweis auf eine Autorität wird versucht, das Behauptete zu untermauern, Belege fehlen allerdings (Prestige).*
- Entweder wir sorgen an unseren Schulen für äußerste Disziplin oder wir haben das Chaos. *Ursache und Wirkung werden vertauscht, es werden falsche Alternativen gestellt (Scheinlogik).*
- Weil immer weniger Schülerinnen und Schüler Anspruchsvolles lesen wollen, müssen wir die anspruchsvolle Lektüre einschränken. *Ursache und Wirkung werden vertauscht, es werden falsche Alternativen gestellt (Scheinlogik).*
- Es ist ganz natürlich, dass Männer lügen und Frauen Schuhe kaufen. *Argument soll durch Hinweise auf Natur, Erfahrung etc. plausibel erscheinen.*
- Schon Bruno KREISKY war ein Agnostiker, daher ist es auch für mich nicht wichtig, ob Gott existiert oder nicht. *Durch Hinweise auf eine Autorität wird versucht, das Behauptete zu untermauern, Belege fehlen allerdings (Prestige).*

## Diskursethische Prinzipien – Aufgaben (S. 19)

### Aufgabe 1: Beispiele für Dogmatismus und Instrumentalisierungen

Dogmatische Haltungen (starre Orientierung an Prinzipien): Ohne Wenn und Aber ist die Leinenpflicht für Hunde einzuhalten, auch dann, wenn der Hund nur kurz ins Wasser möchte. Vorschrift ist Vorschrift.

Instrumentalisierungen (Herrschaft ökonomischer Zwecke): Griechenland muss die von Deutschland auferlegten Sparmaßnahmen einhalten, auch dann, wenn viele Menschen im Land hungern müssen.

### Aufgabe 2: Diskurs: Liebe – Sex

a. Unter welchen Bedingungen ist Sex moralisch unbedenklich, wenn Sie die Goldene Regel anwenden? *Jede Form von Sex ist moralisch unbedenklich, solange sie als adäquater Ausdruck gegenseitiger Liebe gelten kann. Wenn zwei Individuen sich lieben, dann haben sie in aller Regel das Bedürfnis nach inniger Vereinigung, nach Zärtlichkeit und körperlichem Kontakt. Sexueller Kontakt mit der / dem Geliebten gehört zu den schönen, angenehmen Dingen des Lebens und liegt deshalb normalerweise im Interesse der Liebenden.*

b. Kann Liebe jeden Sex legitimieren (heterosexuell, homosexuell, außerhalb der Ehe), wenn Sie das *Neminem laedere* anwenden? *Neminem laedere: moralisch okay. Liebe allein scheint jeden Sex, egal, ob innerhalb oder außerhalb der Ehe, ob heterosexuell oder homosexuell, moralisch zu legitimieren.*

### Aufgabe 3: Diskurs: Scheidung

Als Fazit lässt sich festhalten, dass eine Scheidung / ein Partnerwechsel im Rahmen einer eheähnlichen Verbindung moralisch keineswegs unproblematisch ist. Wer zugunsten einer neuen Beziehung den bisherigen Lebenspartner verlässt und den gemeinsamen Kindern nicht mehr im nötigen Umfang als Vater oder Mutter zur Verfügung steht, fügt damit anderen erheblichen Kummer und Schmerz zu. Aus der Perspektive des *Neminem*

*laedere* dürfte eine solche Entscheidung in aller Regel moralisch verwerflich sein, weil die Nachteile für A (und die Kinder) durch den illegitimen Nutzen für den neuen Partner C kaum kompensiert werden.

Wenn man hingegen aus utilitaristischer Perspektive die Interessen und Bedürfnisse von B selbst auch mit ins Kalkül einbezieht, so könnte sich nach Abwägung sämtlicher Einzelinteressen die Scheidung im einen oder anderen Einzelfall durchaus als moralisch vertretbar erweisen.

## Praktischer Syllogismus – Aufgaben (S. 21)

### Aufgabe 2: Analyse von Beispielen

- Das Klonen von Tieren ist technisch möglich. Die Natur klonet jeden Tag. Folglich sollte das Klonen von Tieren ohne Einschränkung erlaubt sein. → *Fehlschluss*
- Lebewesen sollen für gentherapeutische Behandlungen verwendet werden, wenn ihnen Schmerzempfindung fehlt. Menschliche Embryonen haben keine Schmerzempfindung, weil die Großhirnrinde noch nicht ausgebildet ist. Embryonen dürfen in den ersten Monaten der Schwangerschaft für Gentherapie verwendet werden. → *Praktischer Syllogismus. Die formale Richtigkeit sagt nichts darüber aus, ob wir auch inhaltlich dieser Meinung sein müssen.*
- Rauchen schädigt die Lunge. Also sollst du nicht rauchen. → *Verkürzter praktischer Syllogismus. Du sollst auf deine Gesundheit achten. Rauchen schädigt die Lunge. Also sollst du nicht rauchen.*
- Der Mensch ist aufgrund seines Gehirns das komplexeste Wesen im Universum. Folglich ist menschliches Leben höher zu achten als das von Tieren. → *Fehlschluss*
- Menschen sollen im Straßenverkehr geschützt werden. Temporeduzierungen verringern die Unfallgefahr. Daher ist auf einer sehr frequentierten Stadtautobahn Tempo 80 einzuführen. → *Praktischer Syllogismus*
- Morgen ist Prüfung. Folglich sollst du lernen. → *Verkürzter praktischer Syllogismus*
- In der Natur setzen sich ausnahmslos die Stärksten durch. Dies lässt sich im Laufe der Evolution durch viele Beispiele belegen. Daher können wir Schwache, Flüchtlinge oder Asylsuchende ruhig ihrem Schicksal überlassen. → *Fehlschluss*

### Aufgabe 3: Lassen sich *Sein* und *Sollen* immer unterscheiden?

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ ist mehr normativ als deskriptiv.

„Es ist alles in Ordnung“ kann auch verstanden werden als: Du brauchst dir keine Sorgen machen.

„Ich bin traurig“ kann als Aufforderung verstanden werden: Kümmere dich um mich!

„Das Verhalten der Klasse ist katastrophal“ könnte auch aufgefasst werden als: Ihr sollt euch zusammenreißen!

## Toulmin-Schema – Aufgaben (S. 23)

### Aufgabe 1: Toulmin-Schema

a. Gegen Schwindeln ist nichts einzuwenden. *Schwindeln ist in der Leistungsgesellschaft eine legitime Form, persönlichen Erfolg zu optimieren. Auch berühmte Persönlichkeiten erzählen immer wieder, dass sie in der Schule vor allem bei uninteressanten Themen geschwindelt haben. Schwindeln ist allerdings dann problematisch, wenn ganze Arbeiten abgeschrieben werden.*

b. Schwindeln ist Betrug. *Betrug ist nicht nur aus ethischen Gründen abzulehnen, sondern wird auch strafrechtlich geahndet. Betrug ist vor allem moralisch bedenklich, weil man dadurch den Mitmenschen und letztlich sich selbst schadet. Schwindeln sollte dadurch minimiert werden, dass Schülerinnen und Schüler einige Unterlagen ganz offiziell verwenden dürfen.*

### Aufgabe 2: Ordnung schaffen (Beispiele nach Jürgen HABERMAS und Dieter BIRNBACHER)

Beispiel nach Jürgen HABERMAS (auch andere Versionen sind möglich)

- 1) Dem ungeborenen menschlichen Leben kommt nur „Würde des menschlichen Lebens“ zu.
- 2) Ungeborenes Leben genießt nur als Bezugspunkt der Pflichten anderer Schutz.



- 3) „Menschenwürde“ ist gebunden an eine Gemeinschaft von Individuen, zwischen denen eine gegenseitige menschliche Verpflichtung besteht und die daher voneinander normgerechtes Verhalten erwarten.
- 4) Es gibt einen ethisch relevanten Unterschied zwischen der „Würde des menschlichen Lebens“ und der jeder Person rechtlich garantierten „Menschenwürde“.

Beispiel nach Dieter BIRNBACHER

- 1) Embryonen und Leichname sind keine realen Subjekte. Reale Subjekte haben Selbstbewusstsein und Präferenzen, wie es einer Person zukommt.
- 2) Embryonen und Leichnamen dürfen keine moralischen Rechte zugewiesen werden.
- 3) Moralische Rechte können nur realen Subjekten zugewiesen werden.

## Sterbehilfe – Aufgaben (S. 30)

### Aufgabe 1: Sterbehilfe – Zuordnung

- a. Die Ärztin verschafft der Patientin eine Spritze mit einer Überdosis Morphium. Die Patientin spritzt sich das Morphium selbst und stirbt. → *Beihilfe*
- b. Der Arzt unterlässt es, die Patientin zur Lebensverlängerung an eine künstliche Niere anzuschließen. → *Passiv*
- c. Die Ärztin injiziert dem Patienten zur Schmerzlinderung ein Mittel, das seinen Tod beschleunigt. → *Indirekt*
- d. Der Arzt schaltet die Geräte (z. B. Herz-Lungen-Maschine), an die der Patient bereits angeschlossen ist, wieder ab. → *Passiv*

### Zusatzinformation zu Euthanasie

Im Regierungsprogramm der österreichischen Bundesregierung wird zur Sterbehilfe festgehalten: „Jeder Schritt in Richtung Sterbehilfe wird entschieden abgelehnt. Vielmehr soll ein Plan für den Ausbau des Hospizwesens und der Palliativmedizin (Schmerzmedizin) entwickelt werden.“

§ 77 StGB Tötung auf Verlangen: Wer einen anderen auf dessen eindringliches Verlangen tötet, ist mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren zu bestrafen.

§ 78 StGB Mitwirkung am Selbstmord: Wer einen anderen verleitet, sich selbst zu töten, oder ihm dazu Hilfe leistet, ist mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren zu bestrafen.<sup>1</sup>

Gesetzliche Regelungen im Ländervergleich

- Niederlande: Dem Arzt wird Straffreiheit zugesichert, wenn die vom Gesetz vorgesehenen Bedingungen erfüllt sind: Der Patient muss unerträglich leiden, darf keine Aussicht auf Heilung haben und muss den Wunsch nach aktiver Sterbehilfe mehrfach freiwillig und eindeutig äußern. Der Arzt muss den Patienten ausführlich informieren und die Meinung eines Kollegen einholen.
- In China und Kolumbien ist aktive Sterbehilfe erlaubt.
- In Dänemark können todkranke Patientinnen und Patienten selbst über das Ende ihrer Behandlung entscheiden. Sie haben für den Fall einer unheilbaren Krankheit oder eines schweren Unfalls die Möglichkeit, ein medizinisches Testament zu verfassen, das von den Ärztinnen / Ärzten respektiert werden muss. In Schweden ist „Hilfe beim Selbstmord“ kein strafbares Vergehen. In Extremfällen dürfen Ärztinnen / Ärzte die Atemgeräte abschalten.
- In der Schweiz besorgt eine Hilfsorganisation „Exit“ Todeswilligen und unheilbar Kranken ein ärztliches Attest für Gift, das diese dann selbst einnehmen.
- Deutschland: Der Paragraph 216 verbietet „Tötung auf Verlangen“ (Strafausmaß von bis zu fünf Jahren Haft). Nur wer bei Patientinnen / Patienten in unmittelbarer Todesnähe lebensverlängernde Maßnahmen unterlässt (z. B. die Beatmungsmaschine abstellt), kann im Fall der sogenannten indirekten Sterbehilfe straffrei bleiben.

<sup>1</sup> Quelle: [www.service4u.at](http://www.service4u.at) (Jänner 2017).

- In Frankreich ist Sterbehilfe illegal. Das Strafgesetzbuch unterscheidet jedoch zwischen aktiver Sterbehilfe und „fehlender Behandlung“, die mit unterlassener Hilfeleistung für Menschen in Gefahr verglichen werden kann.
- In den USA verbietet das Bundesgesetz eine aktive Sterbehilfe. Einzig der Bundesstaat Oregon lässt seit 1994 Sterbehilfe zu, wenn die Kranken keine Aussicht auf Heilung haben und die Sterbehilfe formell beantragen.<sup>2</sup>

## Grenzen des Fortschritts – Aufgaben (S. 39)

### Aufgabe 1: Recherche – Lernplakat

Hier einige Informationen:

*Ayurveda-Medizin:* Für 90 % der Bevölkerung Indiens ist Ayurveda-Medizin die gebräuchlichste Art der Gesundheitsvorsorge. Ayurveda leitet sich aus dem Sanskrit ab: ayur = Leben, veda = Wissen. Bei einer Ayurveda-Behandlung werden alle Aspekte des Lebens berücksichtigt. Nach der Ayurveda-Tradition werden Gesundheit und Krankheit von der Harmonie der Energiesysteme des Körpers reflektiert, die durch eine physische Ursache gestört werden kann (falsche Ernährung oder emotionelle Probleme).

*Bach-Blütentherapie:* Aus seinen Erfahrungen als Arzt schloss Dr. Edward BACH (1886–1936), dass Krankheit die Folge einer tief greifenden Disharmonie im Menschen ist. 38 Mittel, die aus Pflanzen, Bäumen und Sträuchern gewonnen werden, sind auf die Patientinnen und Patienten statt auf die Krankheit selbst abgestimmt: Sie werden nach dem emotionalen und psychischen Zustand der Patientinnen / Patienten verordnet. Wenn man die der Krankheit zugrunde liegende Angst oder Wut beseitigt, dann befreit man den Patienten von den physischen Krankheitssymptomen. Ein relativ bekanntes Blütenheilmittel sind die sogenannten Notfalltropfen, die in allen Fällen von Schock, Panik, Nervosität, starken Emotionen, Unfällen, Verbrennungen und Stürzen verordnet werden.

*Feng-Shui:* Feng-Shui heißt Wind und Wasser. Diese alte fernöstliche Lehre beschreibt, wie der Mensch optimal in Harmonie mit seiner Umgebung leben kann. Feng-Shui kann Auskunft geben über

- die günstige Lage von Grundstücken,
- die Harmonie fördernde Architektur,
- die optimale Raumgestaltung.

*Homöopathie:* Das Prinzip der Homöopathie ist es, Gleiches mit Gleichem zu heilen. Dieses Prinzip war schon früher bekannt. HIPPOKRATES und PARACELTUS arbeiteten nach dieser Methode. Die Auswahl des Mittels erfolgt nach genauer Untersuchung der Patientin oder des Patienten. Die homöopathische Anamnese (Befragung durch die Ärztin bzw. den Arzt) berücksichtigt die Vorlieben und Abneigungen des Patienten, seinen Lebenslauf, seine Familienverhältnisse und andere Charakteristika. Die Behandlung zielt darauf ab, die Selbstheilungskräfte des Patienten zu aktivieren.

*Radiästhesie:* Radiästhesie ist eine andere Bezeichnung für Pendeln und Wünschelrutengehen. Eine Wünschelrute ist meist ein gegabelter Stab aus Holz oder Metall, der dazu benutzt wird, Wasser, Mineralien oder andere unterirdische Stoffe zu finden. Man hält die Wünschelrute locker an den Gabelungen und streckt das Ende nach vorn. Dem Volksglauben zufolge schlägt die Wünschelrute von selbst nach oben oder nach unten aus, wenn sich unmittelbar darunter eine Wasserquelle o. Ä. befindet.

*Reiki:* Reiki ist eine Methode zur Aktivierung von Energie. Es ist eine genau festgelegte Art und Weise, Lichtenergie dazu zu benutzen, um die Lebensenergie wieder aufzufüllen und ins Gleichgewicht zu bringen. Die Ursprünge dieser Technik liegen in Tibet.

*Schamanenmedizin:* Viele Menschen in Asien, Lateinamerika und Afrika vertrauen sich bei vielen Leiden ihren Medizinmännern an. Das Wort Schamane kommt aus dem Sanskrit und bedeutet „um sich schlagen, sich empören“. Die Schamanin / der Schamane ist ein Sprachrohr der Geister, mit denen sie bzw. er in Verbindung tritt. Zu den wichtigsten Aufgaben des Schamanen gehören die Heilung von Kranken und die Prophezeiung. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, versetzt er sich durch Tanz oder Narkotika in einen Trancezustand, der es ihm ermöglicht, sich auf eine Reise ins Jenseits zu begeben und übersinnliche Erkenntnisse zu gewinnen.

<sup>2</sup> Quelle: www.bizeps.or.at (Jänner 2017).

*Schröpfen:* Schröpfen ist eine alte Methode, Blut in die oberen Schichten der Haut zu saugen. Man benutzt dazu dicke Schröpfgläser, die so ähnlich aussehen wie Wassergläser. Bevor man das Glas mit der Öffnung nach unten auf die Haut setzt, muss man im Glas ein Vakuum erzeugen, damit es sich festsaugen kann. Dies geschieht mithilfe eines Gummischlauchs, mit dem man die Luft absaugt, oder mittels eines mit Spiritus getränkten Baumwolltuches, das angezündet und in das Glas geworfen wird. Dadurch wird der Sauerstoff im Glas verbraucht und es entsteht ein leichtes Vakuum, durch das die Haut unter dem Glasrand angesaugt wird. Dies wiederum verursacht eine Blutansammlung in diesem Bereich. Das Schröpfen wurde bereits vor 5000 Jahren von den Ägyptern angewendet. Später übernahmen es die Griechen und andere Zivilisationen im Mittelmeerraum. Es dient der Behandlung von Rheumatismus, Arthritis, Blutstau, Asthma und anderen Erkrankungen, die Atembeschwerden verursachen.

## Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung (S. 48–49)

### Aufgabe 3: Behauptungen zum Konstruktivismus

- Der Konstruktivismus behauptet: Der Mensch gelangt nur über seine Wahrnehmung an Informationen über seine Umwelt. Wir sehen die Welt immer nur durch den Filter unserer Wahrnehmungsmöglichkeiten. → *Korrekt.*
- Im Konstruktivismus tritt die Gesinnung als wichtigstes Kriterium in den Vordergrund: Wenn die Gesinnung stimmt, ist eine Handlung gut. → *Nicht korrekt. Korrekt wäre: Im Konstruktivismus tritt die Nützlichkeit als wichtigstes Ziel / Kriterium in den Vordergrund. Ist eine Weltsicht (= Konstrukt) nützlich, dann ist sie auch gut.*

### Aufgabe 4: Zusammenfassung der diskursethischen Prinzipien

- Wir gehen vom Prinzip der *Fehlbarkeit* aus: ...
- Der Mensch ist zwar kein Inhaber der *Wahrheit*, ist aber offen für *Kritik* und spricht eine klare und verständliche *Sprache*.
- Wir sind davon überzeugt, dass eine *Annäherung* an die Wahrheit möglich ist.
- Alle Beteiligten am Gespräch (Diskurs) haben die gleiche *Chance*, Deutungen, ...
- ... Alle am Diskurs Beteiligten tragen *Verantwortung*.

### Aufgabe 6: Begriffe zuordnen: Sterbehilfe

passive Sterbehilfe	<i>sterben lassen</i>
indirekte Sterbehilfe	<i>palliativmedizinische Maßnahmen</i>
aktive Sterbehilfe	<i>Tötung auf Verlangen</i>
Beihilfe zur Selbsttötung	<i>Freitodbegleitung</i>

### Aufgabe 7: Ethische Konzepte (Wiederholung)

individualethische Konzepte	Glück, Gewissen
Werteethik	Leben, Gerechtigkeit, Wohltätigkeit
sozialethische (normative) Konzepte	Utilitarismus, Deontologie, Verantwortungsethik

## Beispiele für Maturaaufgaben

### Aufgabenstellung 1: Ethisches Argumentieren

1. Formulieren Sie einige wichtige diskursethische Prinzipien.
2. Analysieren Sie die folgenden Beispiele. Handelt es sich um einen praktischen Syllogismus oder um einen Sein-Sollen-Fehlschluss?
  - a. Das Klonen von Tieren ist technisch möglich. Die Natur klonet jeden Tag. Folglich sollte das Klonen von Tieren ohne Einschränkung erlaubt sein.
  - b. Rauchen schädigt die Lunge. Also sollst du nicht rauchen.
  - c. Der Mensch ist aufgrund seines Gehirns das komplexeste Wesen im Universum. Folglich ist menschliches Leben höher zu achten als das von Tieren.
  - d. Menschen sollen im Straßenverkehr geschützt werden. Temporeduzierungen verringern die Unfallgefahr. Daher ist auf einer sehr frequentierten Stadtautobahn Tempo 80 einzuführen.
  - e. Morgen ist Prüfung. Folglich sollst du lernen.
3. Diskutieren Sie anhand eines Beispiels (*Die Würde des Menschen ist unantastbar*) die Schwierigkeit, Sein und Sollen zu unterscheiden.

Lösungshinweise siehe Buch auf S. 16ff.

### Aufgabenstellung 2: Lebensbeginn und Lebensende

1. Beschreiben Sie jeweils verschiedene Definitionen: Wann beginnt das Leben? Wann endet das Leben?
2. Um welche Art der Sterbehilfe handelt es sich bei den folgenden Beispielen? Ordnen Sie passend zu (passiv / indirekt / Beihilfe / aktiv).
  - a. Die Ärztin verschafft der Patientin eine Spritze mit einer Überdosis Morphium. Die Patientin spritzt sich das Morphium selbst und stirbt.
  - b. Der Arzt unterlässt es, die Patientin zur Lebensverlängerung an eine künstliche Niere anzuschließen.
  - c. Die Ärztin injiziert dem Patienten zur Schmerzlinderung ein Mittel, das seinen Tod beschleunigt.
  - d. Der Arzt schaltet die Geräte (z. B. Herz-Lungen-Maschine), an die der Patient bereits angeschlossen ist, wieder ab.
3. Welche Ansichten vertreten Sie zu Lebensbeginn, Lebensende und Sterbehilfe? Begründen Sie Ihre Ansichten.

Lösungshinweise siehe Buch auf S. 24ff.

## Kapitel 2: Sinnfragen

In Kapitel 2 werden folgende Themen behandelt, überwiegend aus individuaethischer Sicht:

1. Sinnfragen
2. Glück und Glückskiller
3. Chancen und Gefahren neuer Medien

Wesentliche Lernergebnisse / Kompetenzerwartungen in Kapitel 2 sind:

Die Schülerinnen und Schüler ...

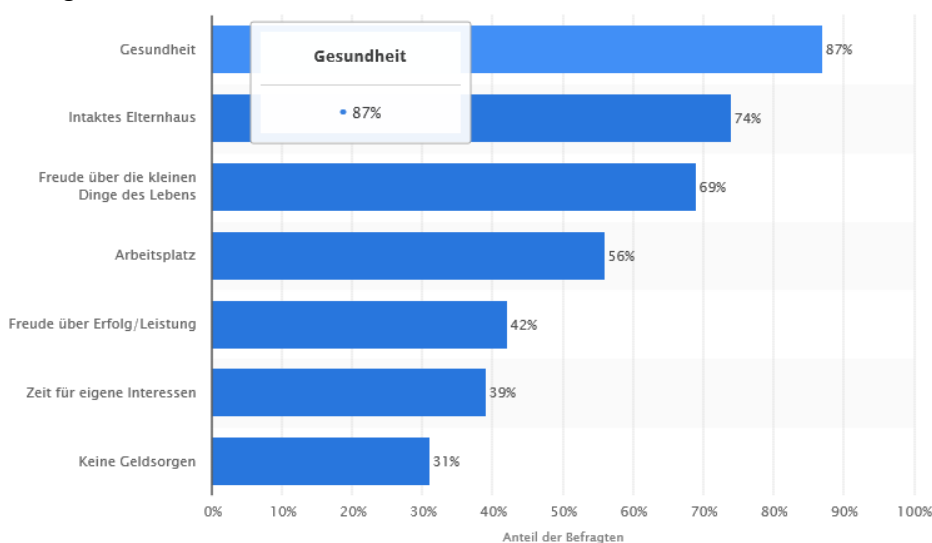
- setzen sich mit Lebenskrisen auseinander, z. B. Absurdität.
- denken über ihre Bedürfnisse nach.
- analysieren Texte, die sich mit Sinnfragen auseinandersetzen.
- können Texte über Glück ihren Kolleginnen / Kollegen erklären.
- kennen wichtige Glücksfaktoren.
- können wissenschaftliche Erkenntnisse der positiven Psychologie kritisch analysieren.
- kennen wichtige philosophische Glückskonzepte und ihre Unterschiede.
- können eine Umfrage zum Glück erstellen und durchführen.
- setzen sich mit der Bedeutung neuer Medien kritisch auseinander.
- analysieren vorteilhafte und negative Konsequenzen von digitalen Daten.
- schärfen ihre Urteilskraft durch richtiges Fragen.

## Vorkenntnisse aktivieren (S. 50)

### Aufgabe 3: Meine Vorstellungen von Glück

- Wenn man glücklich ist, soll man *nicht noch glücklicher sein wollen*. (FONTANE)
- Glück ist das Einzige, das *sich verdoppelt, wenn man es teilt*. (SCHWEITZER)
- Es ist schwer, das Glück in uns zu finden, und es ist *ganz unmöglich, es anderswo zu finden*. (CHAMFORT)
- Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und *der Anfang der Unzufriedenheit*. (KIERKEGAARD)
- Glück steht am Ende des Handelns, am Anfang *steht Mut*. (DEMOKRIT)
- Wer ständig glücklich sein möchte, *muss sich oft verändern*. (KONFUZIUS)
- Das Geheimnis des Glücks liegt nicht *im Besitz, sondern im Geben. Wer andere glücklich macht, wird glücklich*. (GIDE)
- Glück ist kein Geschenk der Götter, sondern *die Frucht innerer Einstellung*. (FROMM)

### Umfrage<sup>3</sup>



<sup>3</sup> <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/827/umfrage/faktoren-fuer-glueck> (Jänner 2017).

## Grenzziehungen – Aufgaben (S. 54–55)

### Aufgabe 2: Bedürfnispyramide

Die Übung ermöglicht, die Bedürfnispyramide nach Abraham MASLOW (1908–1970) zu thematisieren:

- a. biologische Bedürfnisse (Nahrung, Entspannung, Sexualität)
- b. Bedürfnis nach Sicherheit und Angstfreiheit
- c. Bedürfnisse nach Zugehörigkeit (lieben, geliebt werden)
- d. Bedürfnisse nach Anerkennung (Selbstwertgefühl)
- e. kognitive Bedürfnisse (Wissen, Neugier etc.)
- f. ästhetische Bedürfnisse (Kunst, Schönheit)
- g. Selbstverwirklichung
- h. spirituelle und religiöse Bedürfnisse

## Glücksfaktoren – Aufgaben (S. 64–65)

**Aufgabe 1: Womit verbringen wir unsere Zeit?** 1 % entspricht etwa 1 Stunde pro Woche.

*Produktive Tätigkeiten* (insgesamt 25 bis 60 %)

- Beruf, Schule oder Studium 20 bis 40 %
- Reden und Träumen während der Arbeit 5 bis 15 %

*Erhaltende Tätigkeiten* (insgesamt 20 bis 40 %)

- Hausarbeit (Kochen, Putzen, Einkaufen) 10 bis 20 %
- Essen ca. 5 %
- Körperpflege (Waschen, Anziehen etc.) ca. 5 %
- Auto fahren, Bus fahren, Rad fahren 5 bis 10 %

*Freizeitaktivitäten* (insgesamt 20 bis 45 %)

- Medienkonsum (Fernsehen) 10 bis 15 %
- Hobbys, Sport, Kino, Restaurant 5 bis 15 %
- Gespräche, Geselligkeit 5 bis 10 %
- Muße, Ausruhen ca. 5 %

### Aufgabe 6: Textvergleich

Diese beiden Nonnen wurden gemeinsam mit 178 ihrer Ordensschwestern Gegenstand einer der bedeutsamsten Studien über Glück und Langlebigkeit. Nonnen führen ein geregeltes und beschütztes Leben. Sie konsumieren weder Alkohol noch Tabak. Alle gehören derselben ökonomischen und sozialen Schicht an etc. Dennoch gibt es hinsichtlich der Gesundheit und der Lebenserwartung von Nonnen erhebliche Unterschiede.

Nonne 1 war keinen einzigen Tag ihres Lebens krank und ist inzwischen 98 Jahre alt. Nonne 2 erlitt bereits im Alter von 59 Jahren einen Schlaganfall und starb wenig später. Wir können sicher sein, dass weder ihr Lebenswandel, ihre Ernährung noch die medizinische Versorgung verantwortlich zu machen sind.

Die Wortwahl von Nonne 1 „sehr glücklich“ und „erwartungsvolle Freude“ drückten überschäumende Fröhlichkeit aus. Die Selbstbeschreibung von Nonne 2 hingegen zeigt keine positiven Emotionen. Die Auswertung der Studie mit ca. 200 Nonnen legt nahe, dass zufriedene Menschen die längste Lebenserwartung haben.<sup>4</sup>

Zahlreiche Studien zeigen, dass glückliche oder optimistische Menschen meist gesünder sind als griesgrämige und pessimistische. Es werden also Korrelationen hergestellt, die jedoch nichts über Kausalitäten aussagen: Sind Menschen gesund, weil sie glücklich sind, oder sind sie glücklich, weil sie gesund sind?

<sup>4</sup> Vgl. Martin E. P. SELIGMAN, Der Glücks-Faktor, Köln: Bastei Lübbe 2011, S. 19–21.

## Philosophische Konzepte – Aufgaben (S. 71–73)

### Aufgabe 4: RET-Übung 1

Beispiele für unrealistisches Denken

- Wenn ich nett zu Leuten bin, werden die mich sicher *lieben / gut behandeln*.
- Wenn ich diese Schularbeit verhaue, werde ich nie *durchkommen / einen positiven Abschluss erreichen*.

Beispiele für unbeweisbare und nicht widerlegbare Interpretationen

- Ich bin etwas Besonderes, egal, was *ich tue*.
- Weil ich glaube, dass du mich mobbst, ist es *so*.
- Weil ich klein bin, mögen mich *die Leute nicht*.

### Aufgabe 7: Zuordnungen

STOA: Nur ein tugendhaftes Leben kann zum Glück führen. Zu einem tugendhaften Leben gehören: seine Möglichkeiten entfalten, durch Leidenschaftslosigkeit Seelenruhe finden.

ARISTOTELES: Alle Handlungen und Anstrengungen des Menschen verfolgen letztendlich das Ziel, glücklich zu werden.

EPIKUR: Glück ist die Abwesenheit von Schmerz, Unlust und Angst.

CSÍKSZENTMIHÁLYI: Glück stellt sich als Nebenprodukt einer Handlung ein, die hohe Anforderungen und große Fähigkeiten verlangt.

NUSSBAUM: Ethik muss heute die Ebene der Emotionen einbeziehen und ihnen einen eigenen Erkenntniswert zuschreiben. Außerdem müssen Grundfähigkeiten allen Menschen eingeräumt werden.

ELLIS: Die Lösung emotionaler Probleme auf rationaler Ebene befähigt den Menschen, ein zufriedeneres und glücklicheres Leben zu führen.

WATZLAWICK: Wie man an die Wirklichkeit herangeht, ist für das ausschlaggebend, was man finden kann. Wer als Werkzeug nur einen Hammer hat, sieht in jedem Problem einen Nagel.

EPIKUR: Wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug.

### Aufgabe 8: Bildinterpretation

- Sie trägt eine Augenbinde – mögliche Bedeutung: *Sie verteilt unparteiisch Glück und Unglück*.
- In den Händen hält sie zwei Krüge – mögliche Bedeutung: *gegensätzliche Gaben, die die Göttin verteilt*.
- Sie balanciert auf Kugeln – mögliche Bedeutung: *Unbeständigkeit, ständiger Wechsel von Glück und Unglück*

## Wahrnehmung und neue Medien – Aufgaben (S. 77)

### Aufgabe 1: Zuordnungen

Was können Menschen?	Was können Computer?
<i>vage</i>	<i>präzise</i>
<i>kreativ</i>	<i>dumm</i>
<i>flexibel</i>	<i>geradlinig</i>
<i>unlogisch</i>	<i>logisch</i>

### Aufgabe 2: Placemat

Beispiele:

*Ich habe so viel zu tun. Daher bin ich froh, wenn ich von Amazon Buchvorschläge bekomme. Das erspart mir das Recherchieren. Was soll daran schlecht sein? (Mensch als Wesen auf der Suche, Suche wird abgegeben)*

*Google zeigt mir in Form von page rank, wie oft eine Seite angeklickt wird. Google weiß nicht, warum beispielsweise eine Person oft angeklickt wird und somit berühmt ist. Google weiß, dass sie berühmt ist und macht sie noch berühmter. Worin sehen Sie das Problem von page rank? (Googles page rank ist nicht nur eine Suchmaschine, sondern vor allem eine Machtmaschine. Sie entscheidet über die Existenz von Firmen, Dingen und Gedanken.)*

## Anschaulich denken – Aufgaben (S. 79)

### Aufgabe 1: Die Macht der Daten

Gerd GIGERENZER thematisiert die Macht der Daten und Zahlen in seinem Buch „Das Einmaleins der Skepsis“ u. a. am Beispiel Brustkrebs. Entgegen landläufiger Annahmen liegt die Wahrscheinlichkeit, dass eine 40-jährige Frau Brustkrebs hat, nur bei etwa einem Prozent. Ein Krebsherd wird mit 90-prozentiger Sicherheit durch eine Mammografie erkannt. Von den weitaus zahlreicheren nicht an Brustkrebs erkrankten Frauen werden jedoch auch neun Prozent einen falsch-positiven Befund erhalten. Wie hoch ist nun die Wahrscheinlichkeit, dass eine Frau mit einem positiven Mammografie-Befund tatsächlich Brustkrebs hat? Die meisten Ärzte, denen GIGERENZER diese einfache Frage stellte, meinten, diese Wahrscheinlichkeit läge im Bereich von 90 Prozent.

Doch die tatsächliche Wahrscheinlichkeit liegt unter zehn Prozent: Das lässt sich am Beispiel von 1.000 Frauen schnell demonstrieren: Zehn Frauen von den 1.000 haben Brustkrebs und 990 nicht. Von den zehn krebserkrankten Frauen erhalten neun ein positives Mammogramm, von den 990 anderen Frauen testen jedoch 89 (neun Prozent) falsch positiv. Insgesamt bekommen damit 98 Frauen einen positiven Befund, doch nur neun davon sind tatsächlich krebserkrank, also sogar weniger als zehn Prozent.

Anstatt von abstrakten Wahrscheinlichkeiten in Prozentangaben zu reden, sollte man sich lieber die betroffenen Menschen vorstellen, die zu bestimmten Gruppen gehören, wie in dem beschriebenen Mammografie-Beispiel. Denn in diesen Kategorien kann der Mensch offenbar wesentlich klarer denken.<sup>5</sup>

### Aufgabe 2: Urteilskraft schärfen – bildhaft denken

Wenn man die Welt aus der Sicht eines Dorfes betrachtet, wird jedem klar, dass das Bedürfnis nach Zusammengehörigkeit, Verständnis, Akzeptanz und Bildung notwendig ist. Denken Sie auch darüber nach:

- Falls Sie heute Morgen gesund und nicht krank aufgewacht sind, sind Sie glücklicher als 1 Million Menschen, welche die nächste Woche nicht erleben werden.
- Falls Sie nie einen Kampf des Krieges erlebt haben, nie die Einsamkeit durch Gefangenschaft, nie Hunger gespürt haben, dann sind Sie glücklicher als 500 Millionen Menschen der Welt.
- Falls Sie in die Kirche gehen können ohne die Angst, dass Sie bedroht werden, sind Sie glücklicher als 3 Milliarden Menschen der Welt.
- Falls sich in Ihrem Kühlschrank Essen befindet, Sie ein Dach über dem Kopf haben und ein Bett zum Hinlegen, sind Sie reicher als 75 % der Einwohnerinnen und Einwohner dieser Welt.
- Falls Sie ein Konto bei der Bank haben und etwas Geld bei sich, gehören Sie zu 8 % der wohlhabenden Menschen auf dieser Welt.
- Falls Sie diese Information lesen können, gehören Sie nicht zu den 2 Milliarden Menschen, die das nicht können.

## Beispiel für Maturaufgabe

### Aufgabenstellung: Glück

1. Beschreiben Sie die Glücksvorstellungen nach ARISTOTELES, EPIKUR und der Stoa (eventuell Bezug zu RET).
2. Analysieren Sie die beiden Textauszüge. Lassen sich Ihrer Meinung nach Bezüge zwischen Glück und Gesundheit herstellen? Nehmen Sie kritisch Stellung.

*Nonne 1: Gott hat meinem Leben einen guten Anfang gegeben, indem er mir seine unschätzbare Gnade schenkte ... Das vergangene Jahr während meines Studiums war sehr glücklich. Nun bin ich voll erwartungsvoller Freude, die Ordenstracht anzulegen und ein Leben in göttlicher Liebe zu verbringen.*

*Nonne 2: Ich wurde 1909 geboren als ältestes von sieben Kindern. Mein Noviziat habe ich im Mutterhaus verbracht. Mit Gottes Gnade will ich das Beste für unseren Orden, für die Ausbreitung unseres Glaubens und für meine persönliche Heiligung tun.<sup>6</sup>*

Lösungshinweise siehe Buch auf S. 65ff.

<sup>5</sup> Vgl. <http://sciencev1.orf.at/science/news/63466> (Jänner 2017).

<sup>6</sup> Vgl. Martin E. P. SELIGMAN, Der Glücks-Faktor, Köln: Bastei Lübbe 2011, S. 19.



## Kapitel 3: Gemeinschaft und Visionen

In Kapitel 3 werden folgende Themen behandelt, überwiegend aus sozioethischer Sicht:

1. Mythen einst und jetzt als gemeinschaftsfördernde Erzählungen
2. Gerechtigkeit als wichtigster Wert für Zusammenleben
3. Dienst an der Gemeinschaft (Grundwehrdienst, Zivildienst etc.)
4. Weltethos als globale Initiative

Wesentliche Lernergebnisse / Kompetenzerwartungen in Kapitel 3 sind:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen wichtige mythische Figuren und ihre Bedeutung.
- können verschiedene Schöpfungsmythen vergleichen.
- verstehen Mythen als Ausdruck von Sehnsüchten und Wünschen der Menschen.
- setzen sich mit der These „Mensch als soziales Lebewesen“ differenziert auseinander.
- können positives Recht und Naturrecht unterscheiden.
- kennen wichtige Gerechtigkeitsprinzipien.
- können Feedback-Regeln anwenden.
- kennen Prinzipien einer gewaltfreien Kommunikation.
- kennen Möglichkeiten, sich in Österreich freiwillig oder ehrenamtlich zu engagieren.
- setzen sich mit den Prinzipien des Weltethos als interreligiösem und interkulturellem Dialog auseinander.

## Vorkenntnisse aktivieren (S. 84)

### Aufgabe 4: Meine Vorstellungen von Gerechtigkeit

- Die Gerechtigkeit ist nichts anderes als *die Nächstenliebe des Weisen*. (Gottfried Wilhelm LEIBNIZ)
- Es kann keiner gerecht sein, der *nicht menschlich ist*.
- Richtet nicht und *ihr werdet nicht gerichtet werden*. (Neues Testament)
- Die Gerechtigkeit erkennt man daran, dass *sie jedem das Seine zuerteilt*.

## Gerechtigkeit – Aufgaben (S. 95)

### Aufgabe 3: Geburtstagsfeier / 4. Arbeit – gerechter Lohn

Gerechtigkeit gilt als das grundlegendste normative Prinzip des zwischenmenschlichen Zusammenlebens. Die beiden Beispiele thematisieren die wesentlichen Prinzipien von Gerechtigkeit:

- Arithmetische Gerechtigkeit: jedem das Gleiche. Menschenrechte für alle Menschen, politische Gesetze für alle Bürgerinnen und Bürger. Justitia mit verbundenen Augen.
- Geometrische Gerechtigkeit: jedem das Seine. Existenzsicherung, Verdienst nach Leistungen, Ausbildungsplatz nach Eignung, Steuerpflicht nach Einkommen ...

### Aufgabe 5: Beurteilung von Leistungen im Unterricht

Hier könnten die Bezugsnormen thematisiert werden:

- Individuelle Bezugsnorm: Es werden individuumsbezogene Lernfortschritte ermittelt, d. h., die erbrachten Leistungen eines Einzelnen werden auf seine zuvor erbrachten Leistungen bezogen.
- Soziale Bezugsnorm: Die durchschnittlich von der Gruppe erbrachten Leistungen werden zur Norm erhoben.
- Objektive Bezugsnorm: Diese orientiert sich an Kriterien, die mit Bezug auf bestimmte Lernanforderungen festgelegt werden. Eine Evaluation von außen ist typischerweise kriterienorientiert angelegt.

## Grundpositionen – Aufgaben (S. 98–99)

### Aufgabe 1: Gerechtigkeitsprinzipien – Zusammenfassung

In jeder Diskussion über Gerechtigkeit spielen folgende Prinzipien eine wichtige Rolle:

- Die *Goldene Regel* fordert uns auf, andere so zu behandeln, wie wir behandelt werden möchten.
- Der *kategorische Imperativ* fordert uns auf, nach der Maxime zu handeln, die zu einem allgemeinen Gesetz erhoben werden könnte.
- Das Prinzip der *Verantwortung* fordert uns auf, die Folgen unseres Tuns in allen Konsequenzen und Fernwirkungen einzukalkulieren.
- Die *Diskursethik* fordert uns auf, Lösungen für ethische Probleme in einem vernünftigen Gespräch anzustreben.

In Bezug auf Gerechtigkeit lassen sich folgende Grundpositionen unterscheiden:

- Gerechtigkeit wird in eine *austeilende* (jedem das Seine) und eine *ausgleichende* Gerechtigkeit (jedem das Gleiche) differenziert:  
Jedem das Gleiche: Daraus resultiert der Gleichheitsgrundsatz vor dem Gesetz.  
Jedem das Seine: Je nach individueller Lage soll die Gerechtigkeit das bereithalten, was dem Individuum zukommt und was ihm zumutbar ist.
- Das Prinzip der *Fairness* fordert uns auf, allen Gruppen die gleichen Rechte und Chancen zu gewähren.
- Das Prinzip der *Pferde-Spatzen-Ökonomie* stellt fest, dass die Armen von den Reichen profitieren.

### Aufgabe 2: Gyges und sein Ring

Am Königshof verführte Gyges mithilfe dieses Ringes die Königin, tötete den König und riss die Herrschaft an sich. PLATON zog als Konsequenz, dass ein Staat durch Regularien das individuelle Besitzstreben eindämmen müsse. Die teilweise radikalen Konsequenzen PLATONS sind als *Staatsutopie* bekannt: Alles Private wird in diesem Gedankenexperiment abgeschafft, der Staat regelt alles.

In den heutigen Diskussionen bei Finanzkrisen etc. sind Vergleiche mit dem platonischen Gyges sehr wohl angebracht. Ohne Regularien scheinen sich Finanzmanager gleichsam in Tarnkappen durch den Dschungel von Spekulationsgeschäften zu bewegen. Dabei sind die **Tarnkappen** in **zweifacher Hinsicht** von Bedeutung, erstens die **Tarnkappe einer globalisierten, komplexen und sehr vernetzten Welt**, zweitens die **Tarnkappe nicht überschaubarer Milliardenbeträge**. So beträgt das Jahresgehalt eines Topmanagers der Deutschen Bank so viel, dass normal Verdienende (Lehrer, Krankenschwester) über 2000 Jahre arbeiten müssten, er bzw. sie wären dann zu Zeiten von Kaiser Augustus geboren.

## Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung (S. 112–113)

### Aufgabe 3: Zuordnung, Transfer

Ordnen Sie die Begriffe in der Tabelle passend zu:

<i>aitiologisch</i>	Mythen erklären in Form von Bildern, warum es blitzt und donnert, warum es vier Jahreszeiten gibt etc.
<i>Fairness</i>	Ökonomische Ungleichheiten sind dann zulässig, wenn sie zum größten zu erwartenden Vorteil für die am wenigsten Begünstigten führen.
<i>Neoliberalismus</i>	Robinson Crusoe ist ein Beispiel dafür, dass Menschen ohne Behörden oder Vorschriften gut leben können.
<i>Naturrecht</i>	Der Widerstand gegen das Kraftwerk bei Hainburg war ziviler Ungehorsam.

## Beispiel für Maturaufgabe

### Aufgabenstellung: Gerechtigkeitsprinzipien

1. Erörtern Sie wichtige Gerechtigkeitsprinzipien. Ordnen Sie die angeführten Begriffe passend zu. Begründen Sie Ihre Zuordnung. *Fairness, Verantwortung, austeilende, ausgleichende, Goldene Regel, Diskursethik, Prinzipien, Pferde-Spatzen-Ökonomie, kategorische Imperativ*
  - a. Die \_\_\_\_\_ fordert uns auf, andere so zu behandeln, wie wir behandelt werden möchten.
  - b. Der \_\_\_\_\_ fordert uns auf, nach der Maxime zu handeln, die zu einem allgemeinen Gesetz erhoben werden könnte.
  - c. Das Prinzip der \_\_\_\_\_ fordert uns auf, die Folgen unseres Tuns in allen Konsequenzen und Fernwirkungen einzukalkulieren.
  - d. Die \_\_\_\_\_ fordert uns auf, Lösungen für ethische Probleme in einem vernünftigen Gespräch anzustreben.  
In Bezug auf Gerechtigkeit lassen sich folgende Grundpositionen unterscheiden:
    - e. Gerechtigkeit wird in eine \_\_\_\_\_ (jedem das Seine) und eine \_\_\_\_\_ Gerechtigkeit (jedem das Gleiche) differenziert:  
Jedem das Gleiche: Daraus resultiert der Gleichheitsgrundsatz vor dem Gesetz.  
Jedem das Seine: Je nach individueller Lage soll die Gerechtigkeit das bereithalten, was dem Individuum zukommt und was ihm zumutbar ist.
  - f. Das Prinzip der \_\_\_\_\_ fordert uns auf, allen Gruppen die gleichen Rechte und Chancen zu gewähren.
  - g. Das Prinzip der \_\_\_\_\_ stellt fest, dass die Armen von den Reichen profitieren.
2. Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile der Gerechtigkeitstheorien von RAWLS (Fairness) und NOZICK (Neoliberalismus) anhand zweier Beispiele.
  - Wie leben Kranke und Behinderte in einem fairen bzw. neoliberalen Staat?
  - Wie ergeht es Flüchtlingen in einem fairen bzw. neoliberalen Staat?

Lösungshinweise siehe Buch auf S. 96ff.

## Kapitel 4: Verantwortung

In Kapitel 4 werden folgende Themen behandelt, überwiegend aus sozialetischer Sicht:

1. Ausführliche Auseinandersetzung mit Begriffen, speziell mit dem Begriff der Verantwortung
2. Aufgaben von Bereichsethiken
3. Wissenschaftsethik
4. Wirtschaftsethik
5. Umgang mit Dissonanzen als Abschluss der angewandten Ethik

Wesentliche Lernergebnisse / Kompetenzerwartungen in Kapitel 4 sind:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen Methoden der Begriffsanalyse.
- können den Begriff der Verantwortung analysieren.
- reflektieren wissenschaftsethische Prinzipien in Bezug auf ihre eigenen Arbeiten.
- können Texte zum Thema „Wissenschaftsethik“ analysieren und vergleichen.
- kennen wichtige Aufgabenbereiche der Wirtschaftsethik.
- können Aspekte sozialer Marktwirtschaft benennen.
- können Shareholder vs. Stakeholder differenzieren.
- reflektieren Nachhaltigkeit anhand von Beispielen.
- kennen Methoden im Bereich der ethischen Argumentation.
- setzen sich mit Dissonanzen (Dilemmata) in ethischen Urteilen kritisch auseinander.

### Vorkenntnisse aktivieren (S. 114)

#### Verantwortlich?

Nach KANT sind Sie für den Tod des Hundes nicht verantwortlich. Sie haben nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Dass die Tür kaputt war, führt KANT auf einen moralischen Zufall zurück. Die Folgen sind in diesem Fall unerheblich. Anders würde wohl ein Utilitarist interpretieren.

### Begriffsklärung – Aufgaben (S. 117)

#### Aufgabe 3: Bereichsethiken – Zuordnung (Wiederholung)

Medizinethik	Ist vorgeburtliche Selektion zulässig? Wenn ja, in welchen Fällen?
Wirtschaftsethik	Ist es die Pflicht reicher Menschen, armen Menschen zu helfen?
Umweltethik	Sollen genveränderte Nutzpflanzen erlaubt werden?
Wirtschaftsethik	Welche Verantwortung haben Konsumentinnen und Konsumenten beim Kauf von Billigkleidung?
Medizinethik	Verstößt aktive Sterbehilfe gegen die Menschenwürde?
Wissenschaftsethik	Haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Verantwortung für die Folgen ihrer Forschungsergebnisse?
Tierethik	Darf man Tiere töten und essen?

### Wirtschaftsethik – Aufgaben (S. 127–128)

#### Aufgabe 3: Vorbild Sport?

Die Spielregeln im Sport sorgen für *Fairness*. Diese wird durch den *Schiedsrichter* überwacht. Wenn sich die Spielerinnen und Spieler an die Regeln halten, handeln sie *moralkonform*.

Daher ist es wichtig, dass es auch im *ökonomischen* Wettbewerb Regeln gibt. Die Einhaltung der Regeln wird durch *Sanktionen* durchgesetzt. *Unmoralisches* Handeln muss so verteuert werden, dass es sich für die Akteurinnen und Akteure nicht mehr lohnt, die Regeln zu umgehen. So wird dem moralkonformen *Verhalten* und dem *Wettbewerb* Rechnung getragen. Das moralkonforme Verhalten wird durch die Regeln und *Rahmenbedingungen* eingefordert, der Wettbewerb findet in den *Handlungen* (Herstellung, Werbung etc.) statt.

## Ergänzungen

„Genetisch verursachte Erkrankungen [...] bilden jedoch nur einen geringen Teil der Beeinträchtigungen, die sich lebenslang auswirken. Querschnittslähmungen auf Grund von Unfällen oder krankheitsbedingtes Erblinden haben für die Betroffenen vergleichbar existentielle Auswirkungen. Der übliche Blick auf Behinderungen ist auch deshalb verengt, weil er zumeist nur körperliche und geistige Beeinträchtigungen in den Blick nimmt; aber auch psychische Erkrankungen beeinflussen eine Lebensgeschichte dramatisch. Es wäre deshalb eine falsche Fixierung auf die genetische Ausstattung des Menschen, wenn man Behinderungen nur unter dem Gesichtspunkt ihrer vorgeburtlichen Entstehung betrachten würde. Ebenso kurzsichtig ist die Vorstellung, gendiagnostische Maßnahmen, gentechnologische Eingriffe und die Verhinderung der Geburt von Menschen mit genetischen Beeinträchtigungen würden etwas an der Aufgabe ändern, Menschen mit Behinderungen anzunehmen, sie in ihrer Würde zu achten, ihr Leiden zu mindern und ihnen so weit wie irgend möglich dabei zu helfen, ein erfülltes Leben zu führen.“<sup>7</sup>

## Beispiel für Maturaufgabe

### Aufgabenstellung: Umgang mit Dissonanzen – Wie weit geht die Verantwortung?

- Analysieren Sie die Beispiele, bei denen Dissonanzen augenscheinlich werden. Konkretisieren Sie jeweils die Entscheidungsmöglichkeiten.
  - Eine Schülerin hilft einem Schüler unerlaubt bei einer Schularbeit. Die Lehrperson fragt die Schülerin, ob sie bei der Schularbeit ihrem Mitschüler unerlaubt geholfen hat. Wenn die Schülerin ehrlich ist, fällt ihr Mitschüler durch. Soll die Mitschülerin die Wahrheit sagen oder lügen?
  - Ein Autofahrer unter Drogeneinfluss hat jemanden verletzt. Während der Gerichtsverhandlung wird die Frage der Verantwortung thematisiert. Wenn Sie RichterIn oder Richter wären: Vermindert der Drogeneinfluss die Schuldfähigkeit? Anders gefragt: Ist der Autofahrer mit oder ohne Drogeneinfluss in gleicher Weise für seine Tat verantwortlich?
  - Draußen ist es sehr kalt. Weil Sie etwas für den Klimaschutz tun wollen, reduzieren Sie die Zimmertemperatur auf 15 Grad. Wo verläuft die Grenze zwischen Klimaschutz und Selbstkasteiung?
  - In Deutschland ist unter strengen Auflagen Präimplantationsdiagnostik erlaubt, beispielsweise, wenn aufgrund von Vererbung schwere Krankheiten zu erwarten sind. Welche Dissonanzen werden von der Gesetzgebung in Kauf genommen?
- Wer ist wofür verantwortlich? Definieren Sie zunächst den Begriff der Verantwortung. Fassen Sie den Text von Robert SPAEMANN zusammen. Welche Aspekte von Verantwortung werden im Text unterschieden? Stellen Sie einen Bezug zur aktuellen Flüchtlingsdebatte her.

„Max Weber ordnet diese beiden Handlungen zwei verschiedenen Menschentypen zu, die Verantwortungsethik dem Politiker, die Gesinnungsethik dem Heiligen. Der Gesinnungsethiker habe den Beruf verfehlt, so meinte er, wenn er die politische Verantwortung für ein Gemeinwesen übernehme und so andere für die Folgen seine Haltung büßen lasse, als Heiliger aber würde er umgekehrt die Reinheit und Konsequenz seiner Lebensweise kompromittieren, wenn er begänne, strategisch zu handeln und die Gesamtfolgen seiner Handlungen beziehungsweise Unterlassungen jeweils zu kalkulieren [...]

Zwei Fragen bleiben zu stellen. Erstens: Gibt es nicht so etwas wie eine gestufte Verantwortung, ein Mehr oder Weniger an Verantwortung beziehungsweise eine Verantwortung, der wir mehr durch Handeln, und eine andere, der wir nur durch Unterlassen gerecht werden können? Zweitens: Gibt es Handlungsweisen, die ohne Ansehen der Umstände immer gut oder immer verwerflich sind? Wir können die Frage auch so stellen: Gibt es Verantwortlichkeiten, denen wir nur durch eine ‚deontologische‘ Praxis gerecht werden können? Wir werden sehen, dass beide Fragen etwas miteinander zu tun haben. Der Gedanke einer gestuften Verantwortung ist für jede konkrete Ethik unerlässlich. [...] Aufgabe des Staates kann es nur sein, die Unterschreitung bestimmter Minimalforderungen, die sich aus der Menschenwürde ergeben, zu verhindern und tätig zu werden, wenn diese gefährdet sind. Umgekehrt hat nicht jeder Bürger jede Handlung unmittelbar am Gemeinwohl zu orientieren ...“<sup>8</sup>

<sup>7</sup> Wolfgang HUBER, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens von der Geburt bis zum Tod, München: C. H. Beck 2013, S. 61f.

<sup>8</sup> Robert SPAEMANN, Wer hat wofür Verantwortung? Kritische Überlegungen zur Unterscheidung von Gesinnungsethik und Verantwortungsethik, 1984.

## Kapitel 5: Religionen

### Chinesische Religionen

#### Schriften und Quellen

Als Schriften des Konfuzianismus bzw. für die chinesische Religiosität insgesamt gelten die folgenden Klassiker, die es zum Teil schon vor KONFUZIUS gab:

- *Shijing* (Buch der Lieder)
- *Shujing* (Buch der Dokumente): Zusammenfassung historischer und mythologischer Texte
- *Yijing* (Buch der Wandlungen): Es ist ein klassisches Werk sowohl des Taoismus als auch des Konfuzianismus. Neben der Yin-Yang-Lehre und anderen philosophischen Ansätzen nimmt die zur Klassifizierung der Phänomene entwickelte Zahlenmystik einen großen Raum ein.
- *Liji* (Buch der Riten)
- *Lüshi Chunqiu* (Frühlings- und Herbstannalen)
- *Si Shu*: Die vier Bücher sind Sammlungen von Gesprächen des KONFUZIUS mit seinen Schülern. Große Bedeutung hat das *Mengzi* (Aufzeichnungen über den Philosophen MENGZI, 371–285 v. Chr.) und das *Lunyu*. Das *Lunyu* ist eine Zitatensammlung und gilt als Hauptquelle für KONFUZIUS' Lehre.

### Aufgaben (S. 145)

#### Aufgabe 3: Kreuzen Sie die richtige Antwort bzw. die richtigen Antworten an.

1. Was ist das Dao?		
<input type="radio"/> Eine Gottheit	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Das Namenlose</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Der Urgrund aller Dinge</b>
2. Was ist Yin – Yang?		
<input type="radio"/> Eine Sportart	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Urkräfte</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Gegensätze, die eine Einheit bilden</b>
3. Welche Begriffe ordnen Sie dem Daoismus zu?		
<input checked="" type="checkbox"/> <b>Wuwei</b>	<input type="radio"/> Riten	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Langlebigkeit</b>
4. Was ordnen Sie dem Konfuzianismus zu?		
<input type="radio"/> Zehn Gebote	<input type="radio"/> Vier edle Wahrheiten	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Zehn gute Taten</b>
5. Was ist der Konfuzianismus?		
<input checked="" type="checkbox"/> <b>Eine Religion</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Eine Weltanschauung</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Ein ethisches System</b>

### Hinduismus

#### Heilige Schriften

*Shruti* ist das, was gehört wird. Die Texte dieser Schriftgruppe wurden nach der Glaubensüberzeugung der Hindus ursprünglich von den Sehern und Weisen, den Rishis, gehört. *Shruti* ist also die Offenbarung des Hinduismus und die sich davon ableitende Tradition. Die Induskultur, die bis etwa 1750 v. Chr. dauerte, hatte religiöse Spuren hinterlassen. Mit den Ariern, die ab 1500 in das Indus- und Gangestal eingewandert waren, begann die vedische Kultur. Die Arier brachten aus ihrem indoeuropäischen Erbe ein polytheistisches Weltbild mit. *Mit der Stärkung der Götter durch Nahrung kam dem Opfer eine den Kosmos erhaltende Funktion zu, sodass diese zur wichtigsten Aufgabe des Menschen wurde.*<sup>9</sup>

Zur Gruppe der *Shruti* gehören u. a. der *Veda*, die *Brahmanas* und die *Upanischaden*. Der *Veda* besteht aus vier Sammlungen:

- **Rigveda:** Kräfte und Elemente der Natur werden als Götter verehrt. Sie werden in den Hymnen angerufen und gepriesen, z. B. der Götterkönig Indra oder Agni, der Gott des Feuers.

<sup>9</sup> Vgl. Heinrich von STIETENCRON, *Der Hinduismus*, München: Beck 2001, S. 15.

- **Samaveda** mit den Gesängen, die die Darbringung des Opfers begleiten.
- **Yajurveda:** eine Sammlung von Ritualanweisungen.
- **Atharvaveda** mit den Zaubersprüchen zur Abwendung unheilvoller Mächte.

Vom 9. bis 7. Jh. v. Chr. entstanden die *Brahmanas*, Handbücher für die Opferpriester; etwa zur selben Zeit auch die *Aranyakas*, die sogenannten Waldbücher für Asketen und Einsiedler, die einen Übergang vom brahmanischen Opferritual zur Mystik der Upanischaden bildeten.

Die *Upanischaden* sind zwischen 800 und 400 v. Chr. entstanden. Sie beinhalten dialogisches Wissen zwischen Lehrer und Schüler. Es wird eine neue Weltsicht erkennbar: Anstelle der vielen Götter, die man sich mit Opfern günstig stimmte, trat die Meditation des Absoluten. Die Lehre vom Brahman und vom Atman, die Wiedergeburtentheorie sowie monistisches Denken werden bedeutsam. Die Upanischaden bilden die Grundlage aller philosophischen Systeme des Hinduismus.

Zu den *Smritis* gehören zwei große Epen, das *Ramayana* (Lebensgeschichte des Prinzen Rama und seiner Ehefrau Sita) und das *Mahabharata*.

Das *Mahabharata-Epos* ist die längste Dichtung der Weltliteratur. Es entstand in einem Zeitraum von 800 Jahren (4. Jh. v. Chr. bis 4. Jh. n. Chr.). Der bekannteste Teil dieses Epos ist die *Bhagavadgita*, die für die meisten Hindus eine sehr große Bedeutung hat. Diese Erzählung handelt von den Schlachten zweier Fürstendynastien. Den Kernpunkt stellt das Gespräch zwischen einem Prinzen *Arjuna* und seinem Wagenlenker dar, der kein Geringerer als Krishna ist. Die Lehren Krishnas offenbaren die Grundwahrheiten von Gott und Mensch, Welt und Erlösung, Leben und Tod, Wiedergeburt, Erkenntnis, Handeln, Liebe und Pflicht. Arjuna, der auf dem Schlachtfeld zu zögern beginnt, das gegnerische Heer anzugreifen, weil er zahlreiche Freunde und Verwandte erkennt, wird von Krishna aufgefordert, seine Pflicht zu tun: *Es ist sein Dharma, Krieg zu führen*. Krishna spricht vom Tod, der für die Menschen nicht das Ende ist. Es gibt eine Wiedergeburt in einem neuen Leben, das Selbst (Atman) des Menschen bleibt im Wechsel von Leben und Tod erhalten.<sup>10</sup>

Eine wesentliche Wende in der Geisteshaltung wird deutlich – nicht mehr der Erfolg einer rituellen Handlung ist wichtig, sondern die geistige Haltung: *Wer um meinetwillen tätig ist, mich als Höchsten achtet, mich liebt und frei von Anhaften ist, wer frei von Feindseligkeit gegenüber allen Wesen ist, der gelangt zu mir, o Pandu-Sohn (= Arjuna)!<sup>11</sup>*

### Abschaffung der Unberührbarkeit

Aus der indischen Verfassung vom 26. 11. 1949:

§ 15 Der Staat darf keine Bürger benachteiligen aus Gründen der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion, Rasse oder Kaste oder seines Geschlechts oder seiner Geburtsstellung wegen. Keinem Bürger darf aus diesen Gründen der Zutritt zu Läden, zu öffentlichen Gasthäusern und Unterkünften oder Vergnügungsstätten verweigert werden, noch die Benützung von Brunnen, Teichen, Badestränden, Straßen und anderen Plätzen, die der Allgemeinheit dienen.

§ 16 Alle Bürger haben zu den Staatsämtern den gleichen Zugang und die gleiche Möglichkeit.

§ 17 Die „Unberührbarkeit“ ist abgeschafft und ihre Aufrechterhaltung in irgendwelcher Form ist verboten. Die Durchsetzung irgendwelcher aus Unberührbarkeit sich ergebenden Rechtsnachteile soll ein gemäß den Gesetzen strafbares Vergehen sein.

<sup>10</sup> Nach der Mitschrift eines Vortrages von Birgit HELLER vom 19. November 1999 im Bildungshaus Lainz / Kardinal König Haus.

<sup>11</sup> 11. Gesang, Vers 55, zitiert aus: Die Bhagavadgita. Des Erhabenen Gesang. Aus dem Sanskrit übersetzt und herausgegeben von Hans MYLIUS, München: dtv 1997.

## Aufgaben (S. 161)

**Aufgabe 4: Kreuzen Sie die richtige Antwort bzw. die richtigen Antworten an.**

1. Welcher Fluss gilt im Hinduismus als heilig?		
<input checked="" type="checkbox"/> Ganges	<input type="checkbox"/> Indus	<input type="checkbox"/> Brahmaputra
2. Wer brachte nach hinduistischem Glauben die Schöpfung hervor?		
<input type="checkbox"/> Der Urknall	<input checked="" type="checkbox"/> Der Klang der Silbe OM	<input type="checkbox"/> Das Flötenspiel Krishnas
3. Wie heißt das bunte Fest im Frühling?		
<input type="checkbox"/> Lichterfest	<input type="checkbox"/> O Fest der neun Nächte	<input checked="" type="checkbox"/> Holi-Fest
4. Welche Gottheit wird als tanzender Gott bezeichnet?		
<input type="checkbox"/> Ganesha	<input type="checkbox"/> Hanuman	<input checked="" type="checkbox"/> Shiva
5. Wodurch wurde Mahatma GANDHI bekannt?		
<input type="checkbox"/> Einsatz für Kolonialmächte	<input checked="" type="checkbox"/> Reformen	<input checked="" type="checkbox"/> Gewaltfreier Widerstand
6. Was ist Yoga?		
<input type="checkbox"/> Heilige Silbe	<input checked="" type="checkbox"/> Philosophische Lehre	<input type="checkbox"/> Heilige Schrift
7. Was ist bedeutsam für die Wiedergeburt?		
<input checked="" type="checkbox"/> Handeln im bisherigen Leben	<input type="checkbox"/> O Der Zeitpunkt des Todes	<input type="checkbox"/> O Beruflicher Erfolg
8. Wie wird der Kreislauf der Wiedergeburten genannt?		
<input type="checkbox"/> Moksha	<input type="checkbox"/> O Karma	<input checked="" type="checkbox"/> Samsara
9. Name für eine Heilige Schrift bzw. Heilige Schriften		
<input checked="" type="checkbox"/> Veden	<input checked="" type="checkbox"/> Upanischaden	<input checked="" type="checkbox"/> Baghavadgita
10. Wie wird Gott Ganesha dargestellt?		
<input type="checkbox"/> Tanzend	<input checked="" type="checkbox"/> Mit einem Elefantenkopf	<input type="checkbox"/> Mit einer Flöte

## Buddhismus

### Die Lehre vom bedingten Entstehen

Die 12 Glieder des bedingten Entstehens verteilen sich auf drei Wiedergeburten:<sup>12</sup>

#### Existenzform I

1. Unwissenheit, Unkenntnis über die Tatsache, dass alles Dasein leidhaft ist, ist die Bedingung dafür, dass der Mensch
2. Tatabsichten entwickelt. Er schafft dadurch Karma, das sich als Wiedergeburt auswirken muss. Die Qualität der Tatabsichten überträgt sich auf das
3. Bewusstsein, das nach dem Tod des Menschen in einem ihm entsprechenden Mutterschoß die Entstehung einer neuen empirischen Person in Gang setzt. Diese Wiedergeburt wird als

#### Existenzform II

4. Name und Körper bezeichnet, weil sie physische Elemente (Körper) und geistige Prozesse (Name) vereint. Diese neue Wiedergeburtsperson ist mit sechs Wahrnehmungssinnen (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten und Denken) ausgestattet, deshalb erfährt sie die Umwelt als sechsfaches Sinnenkorrelat, als
5. Sechssinnengebiet. So kommen mittels Sinnesorgane
6. Berührungen mit den Objekten der Welt zustande, aus denen dem Menschen

<sup>12</sup> Vgl. SCHUMANN, Handbuch, S. 67 ff.



7. Empfindungen erwachsen. Aus Unwissenheit werden die unangenehmen Empfindungen verdrängt, die angenehmen werden zu einer Quelle der Verführung. Die Wiedergeburtsperson entwickelt darauf
8. Gier, Haben-Wollen, Genießen-Wollen, Sein-Wollen. Durch die Gier kommt der Mensch nicht zur Erlösung, sondern seine samsarische Existenz wird durch
9. Ergreifen einer neuen empirischen Person fortgesetzt. Damit tritt er in eine weitere Existenzform ein. Sie beginnt mit dem

*Existenzform III*

10. Werden des neuen Menschen im Mutterleib, dem bald die
11. Geburt folgt. Das Ende ist wie immer
12. Alter und Tod.

So setzt sich die Wiedergeburt fort, ein Kreislauf, angetrieben durch Unwissenheit und Gier.

Buddha erkennt, dass es in den Lebewesen keine Seele gibt. Er folgert daraus, dass sich die Wiedergeburt ohne eine Identität herstellende Seele vollzieht. Die Wiedergeburt ist daher ein konditionaler Vorgang.

## Aufgaben (S. 177)

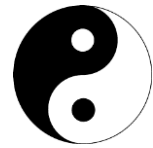
### Aufgabe 1: Kreuzen Sie die richtige Antwort bzw. die richtigen Antworten an.

1. Wie lautet der bürgerliche Name von Buddha?		
<input type="radio"/> MAHATMA GANDHI	<input checked="" type="radio"/> SIDDHARTA GAUTAMA	<input type="radio"/> DALAI LAMA
2. Was bedeutet Buddha?		
<input checked="" type="radio"/> Der Erleuchtete	<input type="radio"/> Der Allumfassende	<input type="radio"/> Der Erhabene
3. Der Buddhismus hat als Hintergrund den		
<input checked="" type="radio"/> Hinduismus	<input type="radio"/> Konfuzianismus	<input type="radio"/> Monotheismus
4. Welche Religion hat die meisten Anhängerinnen und Anhänger?		
<input type="radio"/> Judentum	<input checked="" type="radio"/> Islam	<input type="radio"/> Buddhismus
5. Mit welcher Pflanze vergleicht sich Buddha?		
<input type="radio"/> Palme	<input checked="" type="radio"/> Lotusblume	<input type="radio"/> Magnolie
6. Wie heißt der Zustand, wenn man nicht mehr wiedergeboren werden muss?		
<input type="radio"/> Nitendo	<input type="radio"/> Niavarani	<input checked="" type="radio"/> Nirwana
7. Wie heißt eine Schriftensammlung im Buddhismus?		
<input type="radio"/> Psalmodie	<input type="radio"/> Kantate	<input checked="" type="radio"/> Pali-Kanon
8. Wie wird ein buddhistisches Heiligtum genannt?		
<input checked="" type="radio"/> Pagode	<input checked="" type="radio"/> Stupa	<input type="radio"/> Palladium
9. Wie heißt das Oberhaupt des tibetanischen Buddhismus?		
<input type="radio"/> SWAMI	<input type="radio"/> SADDHU	<input checked="" type="radio"/> DALAI LAMA
10. Wie heißt der Weg, der die Ethik des Buddhismus umfasst?		
<input checked="" type="radio"/> Achtfacher Pfad	<input type="radio"/> Goldene Gasse	<input type="radio"/> Steiniger Pfad

## Beispiele für Maturaufgaben

### Aufgabenstellung 1: Chinesische Religionen

- China ist ein Land mit großer religiöser Vielfalt. Beschreiben Sie diese Vielfalt und stellen Sie in einigen wesentlichen Grundzügen den Daoismus, den Konfuzianismus und die Chinesische Volksreligiosität dar.
- Analysieren Sie die folgenden Aussagen und Begriffe. Sind sie eher dem Daoismus oder dem Konfuzianismus zuzuordnen?
  - Yin
  - Yang
  - „Riten sind der Boden, worauf wir schreiten. Wer den Boden unter den Füßen verliert, wird unweigerlich stolpern und versinken.“
  - „Normenkonfusion kommt im Zerfall der Sprache zum Ausdruck.“
  - Laozi (Alter Meister)
  - Wuwei: Nichthandeln. „Nicht wider die Natur handeln fördert der Dinge Gedeihen.“
  - Daodejing (Tao-te King)
- Das bekannte Yin-Yang-Zeichen symbolisiert die Einheit der Gegensätze: *Auch im Positiven liegt Negatives, auch im Negativen liegt Positives.*  
Nehmen Sie dazu Stellung und begründen Sie Ihre Zustimmung oder Ihre Ablehnung!



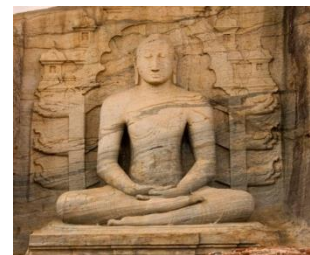
### Aufgabenstellung 2: Hinduismus

- Stellen Sie den Hinduismus in seinen Grundzügen dar und berücksichtigen Sie dabei die Entstehungszeit, die Verbreitung, Heilige Schriften. Nennen Sie auch einige Gottheiten.
- Erklären Sie die Begriffe „Atman und Brahman“ und „Kreislauf der Wiedergeburten (Samsara)“. Setzen Sie diese Begriffe in Beziehung zu den Ansichten in den monotheistischen Religionen *Judentum, Christentum und Islam.*
- In unserer Gesellschaft sind nicht wenige hinduistisch geprägte Einflüsse vorhanden (z. B. Yoga, Ideen Mahatma GANDHI etc.). Diskutieren Sie diese im Hinblick auf eine Bereicherung für die westlich geprägte Kultur.

### Aufgabenstellung 3: Buddhismus

Sie buchen mit Bekannten einen Badeurlaub auf Sri Lanka. Die Bewohnerinnen und Bewohner dieses Landes sind mehrheitlich buddhistisch. Zur Einstimmung auf diesen Urlaub laden Sie Ihre Bekannten zu einem Sri-Lanka-Abend mit einer kurzen Einführung in den Buddhismus ein.

- Beschreiben Sie den Buddhismus anhand der Lebensgeschichte von SIDDHARTA GAUTAMA. Informieren Sie über die vier edlen Wahrheiten. Erklären Sie die Begriffe „Mittlerer Weg“ und „Nirwana“. Skizzieren Sie aus der Vielfalt des Buddhismus zwei Richtungen.
- Auf Ihrer Reise werden Sie oft Buddha-Statuen sehen. Beschreiben Sie die nebenstehende um 1200 auf Sri Lanka in Stein gehauene Statue.
- Vergleichen Sie den achtfachen Pfad und die fünf Silas mit dem Dekalog der Hebräischen Bibel, dem „Alten Testament“.
- Mit manchen Fragen beschäftigt sich der Buddhismus gar nicht oder er gibt auf diese Fragen keine inhaltliche Antwort. Nehmen Sie ausgehend von Ihrem Verständnis vom Pfeilgleichnis dazu Stellung.



*Pfeilgleichnis:* Ein Mann wurde von einem Giftpfeil getroffen, und die Angehörigen haben einen Arzt gerufen. Würde der Mann dann sagen: Ich lasse den Pfeil erst herausziehen, wenn ich weiß, wer mich verwundet hat, wie er heißt, aus welcher Gegend er kommt, aus welcher Kaste, wie der Bogen beschaffen ist, wie die Sehne und wie der Pfeil. Bevor der Mann dies alles erfahren könnte, wäre er längst gestorben. Darum möget ihr das, sagte Buddha, was ich erklärt habe, als erklärt, und was ich nicht erklärt habe, als nicht erklärt hinnehmen. Und warum habe ich es nicht erklärt? Weil es nicht zweckdienlich ist, nicht zur Leidlosigkeit und nicht zum Nirwana führt.

## Kapitel 6: Weltanschauungen

Folgenden Themen werden behandelt: New Age, Esoterik, Fundamentalismus, Religionskritik, Religion und Atheismus.

### Vorkenntnisse aktivieren (S. 182)

#### Aufgabe 1: Mysteriöse Kornkreise

Welche der Aussagen ist für Sie überzeugender? Warum?

- a. Die Kreise kennzeichnen die Landeplätze von UFOs, die markante Muster auf dem Boden hinterlassen haben.

*Diese Theorie setzt die Existenz von UFOs voraus – eine Annahme, für die es keine klaren Belege gibt.*

- b. Die Kreise stammen von Menschen, die sich einen Scherz erlaubten und in der Nacht mit Seilen loszogen, um geometrische Gebilde zu schaffen und damit das Medieninteresse anzuheizen.

*Die Annahme, es gibt Scherzbolde, ist plausibel. Die Theorie ist inzwischen bewiesen.*

#### Aufgabe 2: Evolution vs. Kreationismus

Steht man vor der Wahl mehrerer möglicher Erklärungen für dasselbe Phänomen, soll man die Erklärung bevorzugen, die mit der geringsten Anzahl an Hypothesen auskommt und somit die „einfachste“ Theorie darstellt. Dieses Prinzip heißt *Lex parsimoniae* (Sparsamkeitsprinzip):

1. Von mehreren möglichen Erklärungen eines Sachverhalts ist die einfachste Theorie allen anderen vorzuziehen.
2. Eine Theorie ist einfach, wenn sie möglichst wenige Hypothesen (Annahmen) enthält.

## Fundamentalismus – Aufgaben (S. 189)

#### Aufgabe 1: Religiöser Fundamentalismus – Lückentext

Für Fundamentalismus charakteristisch sind:

- die wörtlich-buchstäbliche *irrtumslose Unfehlbarkeit* der Heiligen Schrift;
- die Ablehnung der Ergebnisse der *modernen Wissenschaft*, die dem Bibelglauben widersprechen;
- die Annahme eines *geschlossenen Weltbildes*, das eine umfassende Erklärung des Weltganzen liefert;
- eine dualistische *Weltinterpretation*, in der die Mächte des Lichts gegen die der Finsternis und des Satans stehen.

Am klarsten kommt *fundamentalistisches Denken* im sogenannten Kreationismus zum Ausdruck. Kreationismus ist der Versuch, die buchstäbliche Wahrheit des *biblischen Schöpfungsberichts*, wonach Gott die Schöpfung in sechs Tagen ausgeführt hat, *naturwissenschaftlich* zu belegen. Wahr sein kann nur, was im Einklang mit der Bibel im buchstäblichen Sinn steht.

## Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung (S. 197)

#### Aufgabe 3: Zuordnung, Transfer

Begriffe	Beschreibung
MARX	Religion spiegelt die materielle Basis (Produktionsverhältnisse, Produktivkräfte) wider.
FREUD	Religion ist ein neurotischer Wirklichkeitsverlust, eine kollektive Zwangsneurose. Tatsächliche Gefahren des Lebens werden verschleiert.
Agnostizismus	Ob es ein göttliches Wesen gibt, ist für mich nicht wichtig.
Atheismus	Gottheiten sind reine Projektionen und Erfindungen der Menschen.
Kreationismus	Es wird versucht, die These, Gott habe in sechs Tagen die Welt erschaffen, naturwissenschaftlich zu belegen.
Esoterik	Die Anhängerinnen und Anhänger sind der Meinung, dass man sich über einen Guru oder Meister verwirklichen kann.

## Beispiel für Maturaaufgabe

### Aufgabenstellung: Religion und Atheismus

1. Erklären Sie die Begriffe *Agnostizismus*, *Atheismus*, *Kreationismus* und *Fundamentalismus*. Beziehen Sie sich, sofern möglich, auf die angeführten Aussagen.
  - a. Religion spiegelt die materielle Basis (Produktionsverhältnisse, Produktivkräfte) wider.
  - b. Religion ist ein neurotischer Wirklichkeitsverlust, eine kollektive Zwangsneurose. Tatsächliche Gefahren des Lebens werden verschleiert.
  - c. Ob es ein göttliches Wesen gibt, ist für mich nicht wichtig.
  - d. Gottheiten sind reine Projektionen und Erfindungen der Menschen.
  - e. Es wird versucht, die These, Gott habe in sechs Tagen die Welt erschaffen, naturwissenschaftlich zu belegen.
  - f. Die Anhängerinnen und Anhänger sind der Meinung, dass man sich über einen Guru oder Meister verwirklichen kann.
2. Was können Atheistinnen und Atheisten von Religionen lernen? Suchen Sie sich aus den angeführten Statements einige aus und erörtern Sie Ihre Ansichten.
  - a. Für alle gilt – außer für Gott –, dass Unvollkommenheit zum Wesen des Menschen gehört. Religionen akzeptieren den Menschen mit all seinen Fehlern. Welche Hilfen können Religionen den Menschen anbieten, wenn sie mit Leid und Tod konfrontiert sind?
  - b. In katholischen Kirchen findet man in Form von 14 Stationen den Kreuzweg abgebildet, das Leiden Jesu von der Verurteilung bis zum Tod. Kreieren Sie nun verbal oder bildhaft einige Stationen: *Die sieben Leiden von Pubertierenden!*
  - c. Religionen scheuen sich nicht, den Menschen sehr genau vorzuschreiben, wie sie sich als Mitglieder einer Gemeinschaft im Umgang miteinander verhalten sollen, was sie wann essen dürfen etc. Was bedeuten für Sie Rituale?
  - d. Religionen fördern das Gemeinschaftsgefühl. Wie wird in der säkularisierten (von Kirche und Religion losgelösten) Welt Gemeinschaft gepflegt? Welche Gemeinschaftsrituale pflegen Sie?
  - e. Im Mittelalter besaß eine wohlhabende Familie drei Bücher: die Bibel, ein Gebetsbuch und eine Sammlung von Heiligenlegenden. Reflektieren Sie: Was bedeutet es, drei Bücher immer wieder zu lesen? Was bedeutet es, ständig mit Neuem konfrontiert zu werden?